

1. Einleitung und Problemstellung	1
1.1. Einleitung	1
1.2. Problemstellung	8
2. Korporative Akteure	15
2.1. Supranationale Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer	15
2.2. Der „Staat“ als Akteur	25
3. Partizipation durch gesetzliche Vorgaben	29
3.1. Einleitung	29
3.2. Zur Geschichte	31
3.3. Inhalte, Ziele und Geltungsbereich der Richtlinie	35
3.4. Zur Einschätzung der Richtlinie im Vergleich	39
3.5. Probleme der Implementation	43
3.6. Grundsätzliche Probleme	50
4. Partizipation durch vertraglich-freiwillige Vereinbarungen	57
4.1. Die Entwicklung seit Mitte der 80er Jahre	57
4.2. Praktische Erfahrungen	60
4.3. Einschätzung und Perspektiven	62
4.4. Ausblick	68
4. 5. Exkurs: Mitbestimmung auf Unternehmensebene	70
5. Sozialdialoge als Instrument europäischer Arbeits- und Sozialpolitik?	75
5.1. Von der Einheitlichen Europäischen Akte zum Protokoll über die Sozialpolitik	76
5.2. Zentrale vs. dezentrale Dialoge und ihre Verfahrensweisen	78
5.3. Die Ziele des Abkommens	83
5.4. Anerkennungsverfahren und Beteiligung am Sozialdialog	85
5.5. Perspektiven des branchenübergreifenden sozialen Dialogs	87
5.6. Exkurs: Das Rahmenabkommen über den Elternurlaub	91
5.7. Perspektiven des dezentralen sozialen Dialogs	96
5.8. Zukünftige Funktionen der Kommission	101
5.9. Alternativen der Ausgestaltung des Sozialdialogs	108
5.10. Eine euro-pessimistische Einschätzung des Instruments	110
6. Perspektiven europäischer Kollektivverhandlungen	115
6.1. Verbände als institutionelle Voraussetzung	116
6.2. Rechtliche Voraussetzungen	124
6.3. Implementationsprobleme	129
6.4. Einschränkung des Gegenstandsbereichs	133
6.5. Zentralisierung oder Dezentralisierung als Alternativen?	137
6.6. Gründe für konzernzentrierte Kollektivverhandlungen	141
6.7. Varianten und Konsequenzen	145

7. Europäisierung der Arbeitsmärkte?	151
8. Zusammenfassung und Ausblick	167
8.1. Zusammenfassung	167
8.2. Ausblick	176
Literaturverzeichnis	197
Index	225
Personenverzeichnis	227